Xa
2892

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-47154-p0001-8

Q. K. 129

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-47154-p0002-3

Q. K. 129, 24.

11. 610.

Xa 2892

Christliche Predigt /

Bey der Gräflichen Leichbestattung /

Der weiland Wolgebornen vnd Edlen Frawen / Frawen CHRISTINA,

Gebornen Gräfin zu Barby vnd Mülingen / Gräfin vnd Frawen zu Manßfeldt / Edlen Frawen zu Heldrungen /

Des auch

Wolgebornen vnd Edlen Herrn / Herrn BRVNEN,

des Eltern / Grafen vnd Herrn zu Manßfeldt / Edlen Herrn zu Heldrungen / hertzlieben Gemahlin Christseliger vnd Wollöblicher gedächtnus /

In

Eißleben zu S. Andreas / den 6. Maij / gehalten /

Durch

Christoff Grunern / D. der Gräflichen Manßfeldischen Kirchen Generalsuperintendenten.

Gedruckt daselbst / durch Barthel Hörnigk.

M. D C. V.

UNIVERSITÄTS- U. LANDESBIBLIOTHEK (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-47154-p0003-9

Dem Wolgebornen vnd Edlen Herrn/ Herrn BRV-NO, dem Eltern/ Grafen vnd Herrn zu Mansfelde/ Edlen Herrn zu Heldrungen / Meinem Gnedigen Grafen vnd Herrn.

Gottes gnade/ trost/ hülff vnd schutz / sampt meinem gebet / vnd schuldpflichtiger Vnterthenigkeit/ zuuor.

WOlgeborner vnd Edler Grafe/Gnädiger Herr. Auff E. G. gnädiges gesinnen/ hab ich die Leichpredigt / welche der Weiland auch Wolgebornen vnd Edlen Frawen/Frawen CHRISTINA, Gebornē Gräfin zu Barby vñ Mülingen/Gräfin vnd Frawen zu Mansfeldt / Edlen Frawen zu Heldrungen / Ihrer gewesenen hertzlieben Gemahlin/ meiner Gnädigen Gräfin vnd Frawen/ zu Christgräflicher vnd Wolseliger gedächtnus vnd ehren / von mir / so gut sie der liebe Gott auß gnaden bescheret / gehalten worden/ auß Vnterthänigen gehorsam vnd schuldpflichtiger danckbarkeit/ auffgesetzet vnd zum druck verfertiget. Deñ es je billich / vnd darzu/ wie ich nicht zweivele / Jh. Wolseligen G. nicht allein rühmlich/ E. G. vnd den Jhrigen tröstlich / sondern auch andern/ so es lesen vnd hören werden / heilsam vnd erbawlich sein wird / das die recht Christgräfliche rede/so Jhr. G. zu letzt geführet: **Ich weis das mich Gott lieb hat**: von männiglich recht Christlich verstanden vnd auch recht Christlich gebraucht werden möge. Darumb ich denn die sprüche / auff welche in gehaltener predigt kürtzlich andeutung geschehen/ meisten theils gantz vnd vollkömlich im druck habe setzen wollen. Solches das E. G. in gnaden jhr gefallen zulassen/vnd mein Gnädiger Grafe vnd Herr zu sein vnd zubleiben gnädialich geruhe/ wil ich mit vnterthänigem vleiß gebeten haben. Hiermit dieselbe sampt jhren Jungen Herren / Frawen Tochter vnd Frewlinnen / meinen auch gnädigen Herren / Frawen vnd Frewlinnen/ dem lieben getrewen Gott/zu kräfftigem trost/ bestendiger leibsgesundheit / vnd aller Christgräflicher wolfart vnd wolstand/ trew- vnd vnterthäniglich empfhelende. Datum Eißleben/den 18. Junij / Anno 1605.

E. G.

Vnterthäniger gehorsamer diener am Wort des HERRN/

Christoff Gruner D.

Eingang
Vor der Predigt.

DEr Trawrige Augenschein (Meine Geliebten im HErrn Christo) giebets leider an vnd für sich selbst/ warumb wir jtzund allhier zusammen kommen. Denn es hat Gott der Allmechtige vnd Allweise/ nach seinem Väterlichem Rath vnd willen/ abermahl in dem Gräfflichen vnd Wollöblichen Hauß Manßfeldt / einen riß gemachet / vnd die Weiland Wolgeborne vnd Edle Fraw / Fraw CHRISTINA / Geborne Gräfin zu Barby vnd Mülingen/ Gräfin vnd Fraw zu Manßfeldt/ Edle Fraw zu Heldrungen / des auch Wolgebornen vnd Edlen Herrn / Herrn BERNER des Eltern / Grafen vnd Herrn zu Manßfeldt / Edlen Herrn zu Heldrungen / vnsers Gnädigen Grafen vnd Herrn / hertzgeliebte Gemahlin / vnsere Gnädige Gräfin / Fraw vnd Mitlandesmutter/ durch einen Christseligen Abschied auß diesem elenden zergenglichem/ in das Frewdenreiche / vnuergengliche vnd ewige Leben zu sich abgefordert. Derer wolseligen G. Seele/ Seine Göttliche Allmacht gnädig sein/ dem Leichnam aber biß an den Jüngsten tag eine sanffte ruhe / vnd alßdann eine fröliche Aufferstehung verleihen wolle. Auff das nun nicht allein wolgedachter Jh. in Christo ruhender G. selbst der letzte Ehrendienst Christlicher Liebe / sondern auch gegen deroselben hinderlassenen hochbetrübten Herrn vnd Gemahl / so wol auch Herren Söhne vnd Frewlinne Töchtere / vnd gantze Wollöbliche Gräffliche Freundschafft / vnsere allerseits Gnädige Herren / Frawen vnd Frewlinne vnser vnterthänges mitleiden / Christlicher gebür nach / in der that bezeuget werde: als haben deroselben wir jetzo das geleit zu jhrem begräbnus vnd ruhebetlein gegeben / vnd sind darneben bereit solche Christgräfliche Leichbestattung mit Gottes Wort gleichsam zu heiligen/ vnd auß demselben ein kurtzes Sprüchlein miteinander anzuhören vnd zubetrachten. Welches das es

das es beydes der Trawrenden Herrschafft vnd vns allzumahlen zu heilsamen Trost vnd Christlichem vnterricht gereichen möge / so lasset vns hierzu Gott den Ewigen Vater / im Namen seines lieben Sohns Jesu Christi / vmb die gnad vnd beystand des heiligen Geistes anruffen. Vnd sprechet demnach / auß warem glauben vnd Christlicher andacht / das heilige Vater vnser.

TEXT.

JOHANN. xvi.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage nicht / das ich den Vater für euch bitten wil / denn er selbst der Vater hat Euch lieb / darümb das Ihr mich liebet vnd gleubet / das ich von Gott außgegangen bin.

Predigt.

ES sind (Meine Geliebten im HErrn Christo) fürnemlich dreyerley Texte / die sich zu Christlichen Leichpredigten am besten schicken / vnd auch dieselben zuhalten vnd zuhören am allermeisten anmütig machen. Denn erstlich sinds die Sprüche der heiligen Schrifft / so die verstorbenen selbst darzu begeret vnd namhafftig gemachet: alldieweil solches gleichsam ein stück ist / vnd zwar ein fürnehmes stück jhres letzten willens / welcher keines we-

nes weges zuuerachten/ wie S. Paulus selbst bezeuget. Darnach finds die schönen Biblischen Historien / so sich auff die Personen der verstorbenen / nach den fürnemsten vmbständen/ reimen. Denn daraus erscheinet / wie einerley glaube sey der heiligen zu allen zeiten / vnd das Gott zwar eben noch wie vor/ seine lieben Kindere wunderlich führe/ aber doch vns so wenig darbey verlassen wolle/ als die jenigen/ so vorzeiten gelebet/ von jhme sind verlassen worden. Welches denn die liebe Christliche Kirche mit söhnlichen seufftzen bittet / vnd Gott auch selbst jhr gantz tröstlich zusaget vnd verheisset / in dem er spricht: **Höret mir zu / jhr vom Hause Jacob vnd alle vbrigen vom Hause Israel / die jhr von mir im Leibe getragen werdet / vnd mir in der Mutter liget. Ja ich wil euch tragen biß ins alter vnd biß jhr graw werdet / ich wils thun / ich wil heben vnd tragen vnd erretten.** Letzlich so finds die jenigen sprüche der heiligen Schrifft welche zu vnterschiedlicher Jahrzeit / nach gelegenheit der angeordneten vnd gewöhnlichen Texte/ in der Christlichen gemein widerholet vnd gehandelt werden. Denn hiehero mag man auch wol ziehen den Spruch S. Pauli: **Schicket euch in die zeit.** Sintemahl / wie alle andere dinge / also auch eine jede Lehre jhre zeit hat / vnd als dann mit soviel desto mehrer andacht vnd nutz betrachtet vnd behalten wird.

Gal. 4.
Rom. 4.
Hebr. 11.
Psal. 4.
Psal. 71.
Esa. 46.
Rom. 12.
Ecclesiast. 3.
Syr. 22.

Nach dem aber vnsere Christselige Gräfin keinen gewissen Spruch zu jhrer Leichpredigt insonderheit benennet / vnd die Historia vom Begräbnus der heiligen Ertzmutter Sara (welche sich sonsten zu Jh. wolseligen G. Leichpredigt / so gar vbel nicht geschicket) nach vmbständen zuerklären etwas würde zulang werden: Als bleiben wir bey der Jahrzeit/ vnd haben diesen jetztabgelesenen Spruch auß dem gestrigen Sontags-Euangelio / zu einem Leichentext für dißmahl erkoren / dieweil dasselbe auch ein seer mercklich stück ist der Tröstseligen Valetpredigt / welche der HErr Christus vor seinem Leiden vnd Sterben den betrübten Jüngern gethan hat. Doch ist von vnserer Christseligen Gräfin vns auch eben darzu anlaß gegeben worden/ in dem Jh. Wolf. G. die rechte application/ den

Gen. 23.

besten safft vnd krafft / oder heilsamen nutz aller Sprüche / welche sie zu jhrem Trost gebrauchet / in diese denckwirdige glaubenswort zusammen gezogen vnd verfasset: **Ich weiß / daß mich Gott lieb hat.** Wie solches Jh. Wolf. G. Seelsorger in dem bericht von deroselben Christgräfflichen Abschied / namhafftig bezeuget / vnd darauff auch seine tröstungen allermeist gerichtet.

Summa des Textes.

DEnn in dem vorgelesenem Spruch lehret der HErr Christus seine liebe Jünger vnd vns alle / das Gott sein himlischer Vater die / so jhne lieben vnd an jhne gleuben / hertzlich lieb habe / vnd sie derowegen in allerley Noth vnd Todt getrost jhne anruffen / vnd sich von jhme gewisser erhörung / hülff vnd rettung vngezweiffelt sollen zugetröstet haben.

Catechismus.

Welches in vnserm Catechismo fürnemlich gehöret zu dem Ersten vnd Andern Gebot / zu dem Andern vnd Dritten Häuptartickel / vnd zu dem eingang oder Vorrede des heiligen Vater vnsers. Denn da wird der Glaube vnd Anruffung Gottes nicht allein erfordert / sondern auch angezeiget / worauff dieselben zugründen / vnd / mit was für hertzlichen Kindlichem vertrawen / solcher schöne Gottesdienst der hohen Göttlichen Majestet zuleisten.

Sprüche.

Vnd mögen zu gemeiner Außlegung nachfolgende drey Sprüchlein gemercket vnd behalten werden. **Psal. 146. Der HERR liebet die Gerechten.** Denn hie verstehet der Königliche Prophet Dauid durch die Gerechten niemand anders denn die an Christum glauben / oder durch den glauben an jhne gerecht worden / wie S. Paulus Rom. 4. lehret,

Jerem. 5. HERR / Deine Augen sehen nach dem Glauben. Denn hiemit erkläret der Prophet / was das objectum sey amoris diuini, das gegenbild Göttlicher Liebe / oder was

Gott

Gott an denen/ so er liebet / ansehe vnd betrachte/ nemlich den Glauben.

Johan. 14. **Wer mich liebet / der wird meine Wort halten / vnd mein Vater wird jhne lieben / vnd wir werden zu jhme kommen vnd wonung bey jhme machen.** Denn da zeiget vns der HErr Christus / was das fürnemste stück sey der liebe gegen jhme/ nemlich rechtschaffener glaube/ vnd das rechtschaffen glauben heisse sein Wort halten. Wie er denn auch berichtet / von dem grossen nutz vnd herrligkeit der rechtgleubigen / das sie Gott der Vater werde wider lieben / vnd er Christus/ sampt dem Vater vnd heiligen Geist / sie zu seinem heiligen Tempel vnd wonung machen.

Heuptstück dieser Predigt.

WOllen derhalben der Wolseligen Gräfin / zu Christgräflicher gedächtnus / vnd jhre Trostreiche glaubenswort desto besser zuuerstehen / auch Jh. G. Exempel desto nützlicher zufolgen/ allem diß Einige Stücklein in der vorstehendē Gräflichen Leichpredigt einfeltig zuerholen vnd zuerklären für vns nehmen / nemlich / **Wohero wir dessen allermeist können vnd sollen gewiß sein / das vns Gott Lieb habe / vnd solche seine Göttliche liebe/ auch biß in den Tod/ an vns erzeigen vnd beweisen werde.**

Darzu denn Er der Getrewe vnd Barmhertzige Gott vns allzumahln / auff vnser vorhergehendes gebet / ferner die gnade vnd krafft seines heiligen Geistes reichlich vnd miltiglich verleihe / vmb seines lieben Sohns Jesu Christi / vnsers einigen Heylands vnd Erlösers willen / Amen.

Erklärung

Deß fürgenommenen Heuptpuncts.

DAmit wir aber (Geliebten im HErrn Christo) daß fürgenommene Heuptstück/ von den fürnemsten Kenn-

vnd

vnd Merckzeichen der liebe Gottes gegen vns / desto richtiger vnd nützlicher abhandeln mögen: So ist für allen dingen zuwissen vnd zubehalten / das Niemand Gott jemals gesehen / auch nicht sehen könne vnd Leben / so lange wir hie auff dieser Erden wallen. Sintemahl er wohnet in einem Liecht / da niemand zukommen mag / vnd müssen derowegen / ausser dem geoffenbarten Wort / sagen vnd bekennen: Wer hat des HERRN sinn erkandt? Das ist / wer kans ohne Mittel wissen / das Gott jhne gewißlich lieb habe?

Joh. 1. Exod. 33. 1. Timo. 6. Esa. 40. Rom 11.

So wird zwar Gottes vnsichtbares wesen / das ist / seine ewige Allmechtigkeit vnd Gottheit ersehen vñ vermercket an den Wercken / so er thut an der Welt / die er geschaffen hat. Denn da ist der schöne Teppicht des Himmels vber vns außgebreitet / vnd die Erde vnter vnd vmb vns voll der güte des HERRN. Aber wie man eines grossen Königes vnd hohen Potentaten gemüt vnd gnade darauß nicht kan gnugsam verstehen vnd vermercken / wenn man seine herrliche Schlösser / Königliche oder Fürstliche Palast anschawet / oder an den örten / da er sitzen oder stehen wil / herrliche vnd kunstreiche Tapezerey angeschlagen oder außgehenget sihet / sondern wenn er entweder selbst / oder durch seinen Cantzler / oder in Schrifften mit eigener Hand vñ Siegel seine gnädige gewogenheit zuerkennen giebet vnd bezeuget / da weiß man erst / das er gnädiger HERR sein vnd bleiben wolle: also ist vnmüglich die liebe Gottes gegen vns allein auß dem Geschöpff des Himmels vnd der Erden zuerkennen / wie gar herrlich / schön / prächtig vnd lieblich sie sind anzuschawen / sondern es gehöret auch darzu sein heiliges Wort darinnen er durch seinen Himlischen Cantzler / das ist / seinen lieben Sohn selbst / vnd durch seine anderen getrewen Dienere / die heiligen Propheten vnd Aposteln / seinen gnädigen Väterlichen willen gegen vns offenbaret vnd kundbar machet. Denn ohne diese offenbahrung lest sich auch auß dem eusserlichem zustandt / glück vnd vnglück der Menschen / nichts gewisses vnd beständiges von der Liebe Gottes vrtheilen noch schliessen. Denn das ist auch ein stück von der **vanitate vanitatum**, das ist / der grossen eitelkeit / darüber Salomon klaget: Das es in der Welt einem begegnet wie dem andern / dem Gerechten / wie dem Gottlosen / dem guten vnd reinen / wie dem vnreinen / dem der da opffert / wie dem / der da nicht opffert. Wie es dem guten gehet / se gehets auch dem Sünder / wie es dem meineidigen

Rom. 1. Psal. 104. Ecclesiast. 9.

neidigen gehet/ so gehets auch dem/ der den Eyd fürchtet. Dahero man im sprichwort saget: Je krümmer holtz / je besser krücke / je erger schalck/ je besser glück. Welches dann auch manches frommes vnd Christliches Hertz nicht wenig ärgert / wie Dauid vnd Assaph / Jeremias / Habacuc/ vnd andere grosse heiligen wol gefület vnd mit seufftzen beklagen. Das ich der Heiden dißfalls nicht weit leufftig gedencke. Denn dieselben sind zwar durch das Liecht der Natur vnd betrachtung der Creaturen/ so weit kommen/das sie etlicher massen erkennet vñ gerühmet: Deum non modò esse φιλαύθρωπον sed etiam φιλόζωον, das ist / Gott were nicht nur ein liebhaber der Menschen/ sondern auch der anderen Thiere. Allein weñ es zum Creutz vnd Todt gekoñen/vnd sie gesehen/das es den froñen vbel/ den bösen wol gangen/da da haben sie an Gottes Liebe angefangen zu zweiveln/ia sie haben an Gott gar verzweivelt vnd jhne sampt seiner Göttlichen prouidentz vñ Väterlichen vorsorge gantz verleugnet / wie die verß lauten:

Psal. 37. vnd 73. Jerem. 12. Habac. 1.

Xenophon lib. 1. Δομνημονευμάτων.

Cùm rapiant mala fata bonos, ignoscite fasso,
Sollicitor nullos esse putare Deos. das ist/

Weil es den frommen geht so vbel
Halt mirs zu gut / das ich darüber
Bestürtzt werd / vnd bekenne frey /
Das kein Gott nicht zu glauben sey.

Wollen wir demnach dieses grossen vnd doch leider allzugemeinen ärgernuß vns erwehren / vnd / dessen vngeachtet / von der Liebe Gottes gegen vns etwas gewisses glauben vnd vngezweiuelt damit vns trösten lernen / so ist kein näher vnd besser rath / denn das wir / nach dem exempel Assaphs / in das heiligthumb gehen / das ist / zur Kirchen vnd zur heiligen Bibel vns halten/vnd mit andacht hören vnd vleissig darauff mercken / was Gott dißfalls in seinem vnfeilbarem Wort von sich selbst zeuge. Denn da lest er nicht allein durch Mosen von sich öffentlich außruffen: **Wie hat er (Gott) die Leute so Lieb?** sondern er lehret vns auch / wohero wir allermeist vnd fürnemlich desselben kennen vnd sollen gewiß sein. Vnd thut zwar solches durch den / so auß seinem hertzen gezielet vnd geboren / das ist / durch seinen Sohn / wie geschrieben stehet: **Niemand hat Gott jemahls gesehen/ der ein-**

Psal. 73.

Deut. 33.

Joh. 1.

Deut. 18. Matt. 17.

geborne Sohn / der in des Vaters schoß ist / der hat es vns verkündiget. Vnd an den hat vns auch der Vater selbst gewiesen / das wir jhne sollen hören.

Was saget denn nun dieser Eingeborne vnd Ewige Sohn Gottes von der Hertzlichen vnd Väterlichen Liebe seines Himlischen Vaters gegen vns arme Menschē? Das zeigen vns vnter andern die jtzo abgelesenen worte / in welchem er außdrücklich vnd mit grossem ernst. 1. also spricht: **Ich sage nicht / das ich den Vater für euch bitten wil. Denn er selbst der Vater hat euch Lieb.** 2. setzet er solcher seiner rede grund vnd vrsach: **Dieweil jhr mich liebet vnd gleubet / das ich von Gott außgegangen bin.**

Allhier aber möchte alsbald ein einfeltiger sagen vnd fragen. Ey / wie sol ich das verstehen / das Christus spricht: Ich sage nicht / das ich den Vater für euch bitten wil? Denn solches scheinet dem Text im nechst folgenden 17. Capitel außdrücklich zuwider / dieweil das gantze Capitel nichts anders in sich helt / als das inbrünstige vnd hertzliche gebet des HErrn Christi / welches er zuletzt vor seinem Leiden vnd sterben / für seine Jünger vnd für die gantze Christliche kirche gethan hat. Wie er denn auch am Creutz mit starckem geschrey vnd thränen / gebet vnd flehen geopffert. Wie wolt er auch sonst noch jtzo vnser Hoherpriester sein vnd bleiben / vermöge der hellen klaren sprüche / so da bezeugen / das er sey ein Ewiger Hoherpriester / vnd sitze zur rechten Gottes / daselbsten vns zuuertreten vnd zuuerbitten?

Matt. 27. Hebr. 5. Psal. 110. Rom. 8. Hebr. 7.

Darauff sol diese erklärung gemercket werden. Des HErrn Christi meinung ist freilich nicht / das er mit diesen Worten: Ich sage nicht / das ich den Vater für euch bitten wil: sein gebet kurtz vor seinem Leiden vnd am Creutz geschehen / oder sein jmmerwehrendes Hohespriesterliches Ampt vnd vorbitte für vns / verleugnen wolle / sondern er redet also zu trost seinen lieben Jüngern / vnd wil damit jhnen vnd vns allen den zweivel von erhörung vnsers gebets bey seinem himlischen Vater / gäntzlich außreden. Als wolt er sagen: Ich wil nicht ALLEIN beten / sondern jhr solt auch mit vnd neben mir beten / vnd wenn jhr / in meinem namē / betet / dessen gewiß seid / das der Vater euch vngezweifelt werde erhö-

de erhören / wenn ich auch gleich nicht weiter für euch bete. Vrsach / **denn nicht allein ich / sondern der Vater selbst hat euch lieb / dieweil jhr mich liebet.** Das heist recht in Christi namen vnd getrost Gott angeruffen / wie die lieben Kinder jhren lieben Vater.

So sind derhalben / nach diesem außbündigen Trostspruch des HErrn Christi / allermeist zweyerley fürneme vnd vnwidersprechliche zeugnus / oder kenn- vnd mereckzeichen der Liebe Gottes gegen vns / auß welchen wir gewiß vnd vngezweivelt schliessen mögen / das er vns lieb habe. 1. Das jawort oder zeugnus des HErrn Christi an vnd für sich selbst. 2. Die Liebe oder gegenliebe / so wir zu Christo tragen.

Denn 1. so haben wir nicht allein auß diesen worten des HErrn Christi sinn / sondern wir wissen auch / das Gott der Vater selbst jhne zuhören vns ernstlich bevohlen / ja das er jhne darumb in die Welt gesandt / das er sein Hertz vnd willen vns solte offenbaren. Wie denn Christus sich selbst darauff beruffet / da er spricht: **Ich habe nicht von mir selber geredet / sondern der Vater / der mich gesandt hat / der hat mir ein gebot gegeben / was ich thun vnd reden sol.** Können derhalben / ohne grosse schwäre sünde / an diesen vnd andern worten des HErrn Christi keines weges zweiveln. Denn weil Christus auß bevehl des Vaters redet / so ists gewiß / das wer jhme nicht gleubet / der straffet den Vater selbst lügen in dem zeugnus / das er von seinem Sohn gezeuget / vnd vns damit an jhne gewiesen. Vnd haben des weisen Heiden Pythagoræ discipel jhrem Lehrmeister die ehre angethan / das / wenn sie gleich etwas nicht gnugsam verstehen können / das er jhnen fürgesaget / sie dennoch sich zu frieden geben / vnd gesprochen: Αὐτὸς ἔφα, ipse dixit, Er hats gesagt: Wieuiel mehr sollen wir Christen vnserm Heiland vnd rechten öbersten Lehrmeister Christo Jesu / zu ehren vnd gehorsam / gleuben / was er vns saget / vnd also auch von der hertzlichen liebe seines Himlischen Vaters gegen vns bezeuget? Denn / wie weiß vnd gelert Pythagoras gewesen / so ist er doch ein Mensch gewesen / der andere hat können betriegen / vnd selbst betrogen werden. Aber der HErr Christus ist der Ewige / warhafftige Gott / der grund vnd mund der warheit / ja die warheit selbst / der nimmermehr kan liegen noch

1. Cor. 2. Deut. 18. Matt. 17. Joh. 12.

1. Joh. 5.

Psal. 116.

Joh. 14. Tit. 1.

Esa. 53. Syr. 10. Joh. 3. Philip. 2. Joh. 16. Rom. 8. Gal. 4. Rom 5. Tit. 3.

gen noch triegen / wie auch nicht einiger betrug jemahls in seinem münde ist erfunden worden. Vnd lobet zwar hie auch das Werck den meister sowol an den Sohn / als an dem Vater. Denn was der HErr Christus von dem Vater gezeuget / das er die Welt also geliebet / das er jhr jhne den Sohn gegeben / das hat er auch in der that erfüllet vnd bewiesen / in dem er dem Vater / vns zugut / gehorsam wordē biß zum todt / ja biß zum todt des Creutzes / dadurch er vns auch das pfand der Väterlichen Göttlichen liebe erarnet vnd erworben / nemlich den heiligen Geist / der da zeugnus geben sol vnserm geist / das wir Gottes kinder sein / vnd in allerley noth vnd todt zu jhme getrost ruffen mögen / Abba / Lieber Vater. Das wir also nicht nur hören / sondern auch sehen vnd gleichsam greiffen vnd fülen können / wie Gott durch Christum seine Liebe an vns gepreiset / auch da wir noch sünder vnd seine feinde waren. Vnd wird solche liebe Gottes auch noch heutiges tages / durch den heiligen Geist in vnsere hertzen außgegossen / sowol als der heilige Geist selbst / so offt das wort vnd zeugnus Christi wird in den Predigten widerholet / vnd die heiligen Sacramenta in warem glauben gebrauchet.

2. Herauß aber entspringet nun das andere Kenn- vnd Merckzeichen der Liebe Gottes gegen vns arme Menschen / welches ist die Liebe Christi / oder vnsere gegenliebe / so wir zu Christo tragen. Da wir denn gar vleissig darauff zu mercken haben / wie der HErr Christus solche vnsere Liebe / wenn sie rechtschaffen sein sol vnd ist / beschreibet. **Dieweil** (spricht er) **jhr mich Liebet / vnd gleubet / das ich von Gott außgegangen bin.** Heisset derwegen Christum lieben allhier eben souiel als an Christum glauben / vnd ist die liebe Christi nichts anders / denn der rechtschaffene / ware glaube an Christum / oder ist je solcher glaube / die fürnembste eigenschafft / vnd die aller beste krafft vnd wirckung der gegenliebe / so wir zu Christo / vnd in jhme zu Gott dem Vater selbst tragen. Er mahlet aber auch fein deutlich darbey das rechte gegenbild solches waren vnd seligmachenden glaubens / welches gehöret in den 2. Heuptartickel vnsers Christlichen glaubens / das wir nemlich wissen vnd vest glauben sollen / Christus sey nicht allein warer Gott vnd Mensch / sondern sey vom Vater also außgangen vnd Mensch geworden / das er für vns gelidden / gestorben / aufferstanden / ꝛc. vnd das ein jeder für sein

für sein person / dessen sich habe anzunemen vnd zutrösten / das Christus Jesus in die Welt kommen die sünder selig zumachen. Die blosse Historien von Christo / wissen vnd glauben auch die Teuffel / aber also / das sie darob erzittern. So kan keiner darauff selig werden / wenn er in gemein hin gleubet / Christus sey vom Vater außgegangen / sondern er muß es auch auff sich selbst insonderheit ziehen / vñ also das verdienst Christi jhme zueigen machen / wie der schöne Spruch S. Bernardi lautet: Necesse est primùm omnium statuere, quod remissionem peccatorum habere non possis, nisi per indulgentiam DEI. Sed adde adhûc, vt credas & hoc, quòd per ipsum peccata TIBI donantur. das ist / vor allen dingen ist vonnöthen / das du es gewiß dafür halteſt / du könnest vergebung der sünden nicht anderst haben / denn allein durch die gnade Gottes. Aber thue noch darzu / das du auch diß glaubeſt / das dir (dir / dir) die sünde durch jhne geschencket vnd vergeben werden.

1. Tim. 1.
Jacob. 2.

Concione de annunciatione.

Wo denn solcher glaube ist / da mag ferner kein zweivel raum vnd platz finden / oder muß je gewißlich weichen / wenn es gleich nach der vernunfft vnd fünff sinnen weit anderst scheinet. Denn der rechtschaffene ware glaube ist vnd bleibet eine gewisse zuuersicht des / das man hoffet / vnd nicht zweiveln an deme / das man nicht sihet. Wie solches an dem Ertzvater Abraham gerühmet wird / das er habe geglaubet auff hoffnung / auch da nichts zuhoffen war (verstehe / Menschlicher weise) vnd das er nicht gezweivelt an der verheissung Gottes / sondern sey starck worden im glauben. Vnd wer solchen waren bestendigē glauben hat vnd behelt biß ans ende / der kan recht / mit vnserer Christseligen frommen Gräfin sagen:

Hebr. 11.

Rom. 4.

1. Tim. 1.

Ich weiß das mich Gott lieb hat: es gehe denn hernach bey seinem Christenthumb / wie es wolle / er lebe oder sterbe / so weiß er / das er dem HErrn Christo lebet vnd stirbet / welcher auch vmb seinet willen zum Vater gangen / vnd jhme zu gut gestorben / vnd wider aufferstanden. Denn wo der glaub nicht rechtschaffen vnd bestendig / da kan auch auß Creutz vnd Leiden / ja auß dem todt selbst kein gewiß vnd vnfeilbar zeichen der Väterlichen liebe Gottes genommen werden. Sintemahl auch offt der Gottlose viel plage hat / vnd jhne offt das vnglück tödtet. Darumb denn der alte Griechische Kirchenlehrer Chrysostomus spricht: Vbi non est veritas fidei, ibi infirma crucis assertio est. Wo nicht rechter glaube ist / da hat man sich des Creutzes wenig zurühmen.

Rom. 14.

Psal. 32. vnd 34. Homil. 23. in 8. cap. Matthæi.

Nutz obgesagter Lehre.

I. Trostweiß.

1. Wider dē zweivel.

2. Cor. 10.

Lutheri Tom. 6. len. G. 107.

Sess. 6. can. 13.

Solche Lehre aber von jtztgedachten vnd erklärereten zweyen fürnemen kenn- vnd merckzeichen der Liebe Gottes gegen vns arme Menschen/ sollen wir vns lernen appliciren vnd nutz machen / Trost- erinnerung- vnd vermanungs weise.

Denn 1. haben wir vns damit beständiglich in allerley anfechtung / noth vnd todt zutrösten. 1. Wider den leidigen zweivel / das vns Gott vmb Christi willen nimmermehr werde verlassen / ob es vns gleich / viel anders düncket / vnd eusserlich das wiederspiel sich findet. Denn Christi Wort soll vns gewisser sein / denn vnsers hertzen gedancken / vnd das eusserliche Creutz / dahero fleisch vnd blut zuschliessen pfleget / Gott muß vns nicht lieb haben. Vnd der glaub sol vnser vernunfft / vnd sinne vnter den gehorsam Christi gefangen nemen. Darumb sollen wir vns selbsten/vnd andere im tode oder in den letzten zügen / nicht auff den Köhlersglauben weisen lassen. Wie jener Doctor zu Praga auff der Brücken einē Köler/ als einen armen leien / auß mitleiden / fragete : Was gleubstu ? vnd er antwortete / das die Kirch gleubet. Der Doctor widerumb / was die Kirch gleubete / der Köler / das ich gleube. Als aber der Doctor sterben sollen / ist er so hart vom Teuffel im glauben angefochten worden / das er nirgent hat bleiben können noch ruhe haben / biß er gesagt : ich gleube / was der Köler gleubt. Also sagt man auch von dem grossen Englischen Doctor der Papisten **Thomâ de Aquino**, das er an seinem ende für dem Teuffel nicht habe bleiben können / biß er gesprochen : Ich gleube / was in diesem buch stehet / vnd hatte die Bibel in armen. Aber Gott verleihe vns (setzt D. Luther darbey) solches glaubens nicht viel. Denn wo diese nicht anders haben denn also gegleubet / so hat sich beyde Doctor vnd Köler in abgrund der Hellen hiecin gegleubet. Es ist aber der trost nichts besser vnd tröstlicher / wenn die Papisten jhre Seelzagenden vnd sterbenden nach dem todt erst ins Fegfewer weisen / oder fort vnd fort zweiveln heissen / ob sie bey Gott in gnaden sein. Wie leider in der gantzen Christenheit Weltkündig / das daß **Concilium zu Trident**, die gewißheit vnd frewdigkeit des glaubens/darauff vnser höhester trost im leben vnd sterben muß beruhen / vngeschewet verdampt hat : **Siquis** (lestern sic) **dixerit omni homini ad remissionem peccatorum assequendam, necessarium esse, vt credat certò, & absq; vllâ hæsitatione propriæ infirmitatis & indispositionis, peccata esse remissa, anathema**

thema sit. Das ist / So jemand saget / das einem jglichen Menschen / die vergebung der sünden zuerlangen / vonnöthen sey / das er gewiß vnd ohne allen zweivel / wegen seiner eigenen schwacheit vnd vngeschickligkeit / gleube / das jhme seine sünden vergeben sein / der sey verflucht. So behüte vns auch Gott für solchen glaubenstrost / welchen jener Caluinische Scribent seinen angefochtenen vnd zweivelmütigen außerwehlten vorschreibet: Nec quilquam rectè sic colligat: Gratia non singulis offertur animo communicandi. Ergò nec mihi sic offertur. Immò sic potiùs colligendum: Gratia NONNVLLIS offertur animo communicandi. Ergò FIERI POTEST vt & ego sim in illorum numero. Ist soviel gesagt: Niemand mag also recht schliessen: Die gnade Gottes wird nicht einem jeglichen der meinung angeboten / das er sol vnd möge derselben theilhafftig werden. Derhalben wird sie auch mir nicht also angeboten. Ja man sol viel mehr also schliessen: Gottes gnade / wird **Etlichen Menschen der meinung angeboten / das sie derselben mögen theilhafftig werden. Derhalben kan es geschehen / das ich auch in derselben zahl sey.** Denn welches fromme Christenhertz / wie einfeltig es auch sein mag / vernimpt nicht / das dieser Caluinische trost zu lauterem zweivel vnd verzweivelung füret?

Iohannes Pilcaror Professor Herbornensis disput. de prædest. thesi 85.

Dargegen aber so wissen die rechtgleubigen Kinder Gottes sich jhres glaubens weit anderst zutrösten. Denn also spricht Job: **Ich weiß / das mein Erlöser lebet / etc.** Item / **Wenn mich gleich der HERR tödten würde / wil ich dennoch auff jhne hoffen.** Vnd Dauid kan frewdig die todesfurcht in wind schlagen / da er spricht: **Vnd ob ich schon wanderte im finstern thal** (des todes) **so fürchte ich kein vnglück.** Dergleichen trostliedlein singet auch Assaph: **Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch Gott meines hertzens trost vnd mein theil.** Vnd der heilige Apostel Paulus schreibet mit grosser frewdigkeit des Geistes: SCIO CVI CREDIDI.

Job. 19. vnd 13.

Psal. 23.

Psal. 73.

2. Tim. 1.

DI, **Ich weiß an welchen ich gleube / vnd bin gewiß / das er mir kan meine beylage bewahren.** Vnd damit man nicht auff Bäpstisch dencken möge / er habe sich nur allein für sein Person wider den zweifel also getröstet / so zeihet vnd erstrecket er anderßwo solchen hertzlichen trost auff alle rechtgleubige Christen in gemein / mit diesen recht fewrigen vnd trostreichen worten? **Ich bin gewiß / das weder todt noch lebē / weder Engel noch Fürstenthum / noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm HERRN.** Das heist / nach dem wolbekanten Sprüchlein S. Augustini / recht: Credens scit se credere, Ein gleubiger weiß / das er gleubet. Vnd wie vnser Catechismus in allen 3. heupt artickeln beschleust: **Das ist gewißlich war.** Ja warumb wolten wir auch daran zweiveln? Deñ (wie droben gehöret) Christus der mund vnd grund der warheit kan vns nicht betriegen. Vnd was Gott verheist / das kan er auch thun. **Ist der nun für vns / wer mag wider vns sein?** Wir lesen 1. Maccab. 8. wie vorzeiten der Römer freundschafft jhren Bundgenossen sey seer hochtröstlich gewesen / das man sich auff sie habe verlassen dürffen / dieweil sie glauben hielten / vnd mechtig vnd gefürchtet waren in allen Landen. Wem sie halffen / der ward geschützt vnd erhalten bey seinem Königreich / welchen sie aber straffen wolten / der ward von Land vnd Leuten verjagt. Aber was hat solche jhre trew vnd macht sie selbsten oder jhre freunde vnd Bundgenossen wider den todt geholffen? Judas Maccabæus hats bald hernach erfahrē / da er in der schlacht vmbkommen. Vnd sie selbst haben bey jhrer gewalt vñ macht nicht bleiben kõnen. Hin ist nun hin vnd kömpt nicht wider. Wer aber Gott zum freund hat / vnd weiß das er von jhme geliebet werde / weil er Christum lieb hat vnd an jhne gleubet / der hat vnd behelt den gewissen trost / das er den todt nicht sol sehen ewig-

Rom. 8.

Rom. 4.
Rom. 8.

1. Maccabe. 9.

Joh. 8.

hen ewiglich / vnd wenn er schon zeitlich stirbet / / sol er doch leben / also das der Todt jhme nur ein schlaff / eingang vnd durchdrang zum ewigen Leben werde / darzu jhne Christus / auch nach dem leibe / am Jüngsten tage wil vngezweivelt aufferwecken. Denn die Liebe Gottes ist nicht allein starck / wie der todt / sondern auch stercker denn der Todt / vnd alles / was dem todt anhanget.

Joh. 8. Joh. 11. vnd 5.

Cant. 8.

2. Ob aber vnser vnwirdigkeit vns wolte anfechten / so können wir vns auch mit dieser lehre von der Liebe Gottes / dawider gründlich trösten vnd auffhalten. Vrsach. Denn wir hören / das Gottes liebe gegen vns arme sünder stehet nicht auff vnserer wirdigkeit vnd verdienst / sondern auff Gottes barmhertzigkeit vnd auff dem hingang des HErrn Christi zum Vater / dadurch er vns mit dem Vater versönet. Vnd dürffen vnsers theils hierzu nichts thun oder verdienen. Denn Christus ist / von dem wir newlich auß Psal. 22. gehöret / qui fecit, der es gethan hat / was zu vnserer seligkeit von nöten. Ja der Vater hat jhne selbst vns gemacht zur weißheit / gerechtigkeit / heiligung vnd erlösung. Vnd begeret weder Gott der Vater noch der HErr Christus von vns ein andere gegenliebe / denn das wirs nur glauben vnd vns in noth vnd todt getrost darauff verlassen. Ja eben darumb bitten wir / Gott wolle nicht mit vns ins gericht gehen / vnd liegen für jhme in vnsern nöthen / vnd sonderlich in der letzten noth / nicht auff vnsere gerechtigkeit / sondern auff seine grosse barmhertzigkeit / mit vnbrünstigen seufftzen / er wolle vns helffen nicht vmb vnser selbst / sondern vmb des HERRN / das ist / vmb Christi Jesu willen. Welchen Trost denn der H. Augustinus in seinem handbüchlein mit außbündigen vnd güldenen worten also verfasset: Murmuret iam, quantum voluerit, insipiens cogitatio mea dicens: Quis enim es tu & quanta est gloria illa, quibúsue meritis illam obtinere speras? Et ego fiducialiter respondebo. Scio cui credidi, quia in charitate nimiâ adoptauit me in filium, qui verax est in promissione, potens in exhibitione, & licet ei facere, quod vult. Non possum terreri multitudine peccatorum, si mors DOMINI in mentem meam venerit, quoniam peccata mea illam vincere non possunt. Clauus & lancea clamant mihi, quòd verè reconciliatus sum

1. Cor. 1.

Psal. 143.

Dan. 9.

In manuali. capi. 23.

CHRISTO, SI EVM AMAVERO. Das ist/ Mein hertz mag nun in seinen närrischen gedancken murren / so feer es wil / vnd sagen: Ja wer bistu / vnd wie groß ist diese herrligkeit / (verstehe die vns Christus erarnet) oder mit waserley verdienst verhoffestu dieselbe zuerlangen? So wil ich darauff getrost vnd mit frewdigkeit antworten. Ich weiß weme ich geglaubet habe / denn der hat mich auß grosser vberschwencklicher liebe zu seinem Kind auffgenommen / der da warhafftig ist in seiner verheissung / vnd mechtig gnugsam dieselbe zuleisten / so mag er auch thun / was er wil. Wenn ich an den todt des HErrn gedencke / so kan ich die menge meiner sünden mich nicht lassen erschrecken / denn meine sünde können seinen todt nicht vberwägen / die nägel vnd spieß / damit er durchboret vnd durchstochen / schreyen mir zu / das ich warhafftig mit dem HErrn Christo versönet sey / **Wenn ich jhne nur lieb habe.** Vnd bald darauff setzet er diese frewdenstim des glaubens: Extendit brachia suâ in cruce, expandit manûs suas paratus in amplexûs peccatorum. Inter brachia Saluatoris mei & viuere volo, & mori cupio, ibi securus decantabo. Das ist / Er strecket seine armen auß am Creutz / er breitet seine hände auß / vnd ist bereit die sünder zuvmbfahen vnd gleichsam zu hertzen. Zwischen den armen meines Heilandes wil vnd begere ich beides zuleben vnd zusterben / daselbst wil ich sicher rühmen.

3. Wider die Natürliche vnvermögligkeit zu glauben / wie auch wie mangel vnd nicht fäle oder vnempfindligkeit / des glaubens. 1. Joh 4. Rom. 5.

3. Wo aber diese gegenliebe Gottes vnd des HErrn Christi / oder den waren rechtschaffenen glauben herzunemen? In des natürlichen Menschen hertzen stecket sie freilich nicht / den wir von Natur Kinder des zorns vnd feinde Gottes. Eph. 2. Wie gar schwach ist auch vnser glaube / wenns an die rechten vnd letzten züge gehet? Ja wie fülen wir offt nichts vom glauben / sondern empfinden lauter vnglauben? Wolan wenn es dahin mit vns kömpt / so müssen wir auß der lehre von der liebe Gottes gegen vns vnd von vnserer gegenliebe oder den glauben an jhne vnd seinen Sohn Jesum Christum / auch diesen trost zur hand nemen. 1. Das die liebe Gottes gegen vns nicht darinnen stehet / das wir jhne geliebet haben / sondern das er vns geliebet hat / vnd gesand seinen Sohn zur versönung für vnsere sünde / vnd solches da wir noch seine feinde waren. Den das ist der höheste Ehrenpreiß Göttlicher liebe. Vnd hat vns demnach zu lob

zu lob seiner herrlichen gnaden angenem gemacht in dem geliebten / daß ist / in seinem Sohn. Denn der Text Eph. 1. nicht eigentlich also stehet / wie er offt wird angezogen: Dilexit nos in dilecto, Er hat vns geliebet in dem geliebeten / sondern acceptos nos fecit, er hat vns angenem gemacht. Das also die liebe Gottes nicht allein affectum, die zuneigung vnd gewogenheit gegen vns / sondern auch effectum, den nachdruck / krafft vnd wirckung derselben in sich begreiffet. Der vrsachen halber Augustinus vber diesen spruch Christi vnter andern diese wort füret: Hinc factum est vt diligeremus, quia dilecti sumus. Prorsus donum DEI est diligere DEVM, quoniam ipse vt diligeretur, dedit, qui non dilectus dilexit. Displicentes amati sumus, vt esset in nobis, vnde placeremus. Das ist / dahero kömpts das wir Gott lieben / weil wir von jhme geliebet wordē. Es ist durchauß Gottes gabe das wir Gott lieben / denn er hats vns gegeben jhne zu lieben / der vns geliebet / ob wir schon jhne nicht geliebet. Wir sind von jhme geliebet worden / auch da wir jhme noch nicht gefielen / auff das in vns entstehen möchte das jenige / dahero wir jhme gefällig würden. Vñ anderßwo schreibet er: Fides donū est sicut & gratia. Der glaube ist ja so wol Gottes geschenck als die gnade selbst. **Denn das ist Gottes werck / das jhr gleubet an den / welchen er gesandt hat** / spricht Christus selbst. Vnd S. Paulus: **Euch ists gegeben vmb Christus willen zuthun / das jhr nicht allein an jhne gleubet / sondern auch vmb seinet willen leidet.** Wo derhalben der glaub an Christum im hertzen sich findet / da findet sich auch die liebe Gottes mit jhrer krafft vnd wirckung.

Eph. 1.

Tom. 9. Soc. tractat. in Iohan. 102.

Lib. 3. Contra pelagianos.

Joh. 6. philip. 1.

2. Wie schwach aber der rechte glauben offt wird vnd ist / so ist vnd bleibt er doch ein glaube, Da wenn er auch gleich so klein were als ein senffkorn / dennoch kan er Christum fassen vnd halten. So wil Gott den schwachen im glauben auffnemen vnd auffgenommen haben / auch ist seine krafft in den schwachen mächtig. Deßgleichen gehet der HErr Christus als ein getrewer hoherpriester / mit dem schwachgleubigen also seuberlich vmb / das er das glimmende tacht nicht außleschet / vnd das zerbrochene rohr nicht zerstösset. Darzu der heilige Geist hilfft vnserer schwacheit auff / das wenn offt kein trost ins hertz hinein vnd kein seufftzer nicht herauß

Matt. 17. Rom. 14 2. Cor. 12. Esa 42. Rom. 8.

herauß wil / so vertritt er vns dennoch gewaltiglich bey Gott mit vnaußsprechlichen seufftzen.

Rom. 8. 3. Ja wenn wir schon selbst bißweilen den glauben in vns nicht fülen noch empfinden / so sihet vnd fület jhn doch Gott wol / der die hertzen forschet / vnd weiß was des Geistes sinne sey. Wie Dauid mit seinem exempel vns lehret / da er schreibet: **Ich sprach / ich bin von**

Psal. 31. **deinen augen verstossen / dennoch höretstu meines flehens stim** Welches denn in der that sich hernach zufinden pfleget / wenn Gott vberschwengklich mehr thut / denn wir verstanden oder gebeten haben. Darumb sollen wir in solchem spirituali deliquio animi, oder geistlichen ohnmacht / nicht verzagen / sondern vns vorsprechen lassen / was Jeremias betet: **In des enthalt vns HERR / dein**

Eph 3. Jerem. 15. **Wort.** Item die Trostreichen wort des Kirchen gesangs vnserm hertzen offt widerholen vnd einsprechen: **Ob sichs an lies als wolt er nicht / so laß dich doch nicht schrecken / deñ wo er ist am besten mit / da wil ers nicht entdecken. Sein wort laß dir gewisser sein / vnd ob dein hertz sprächlauter nein / so laß dir doch nicht grawen.** Vnd soviel vom Trost / darumb es jtzo vns am aller meisten zu thun ist.

II. Wie vns obgesatzte Lehr von der Liebe Gottes ertzierungsweiß dienlich.

II. Nechst diesem können wir der Lehre von Gottes liebe gegen vns vnd von derselben vnfeilbaren merckzeichen / auch erinnerungsweiß gebrauchen. Denn durch dieselbe wird vns fein zugemüth gefüret / welches die grosse herrligkeit vnd vortheil sey Rechtschaffener frommen Christen / für allen andern Menschen auff dieser Welt vnd erden. Denn die Christen allein wissen vnnd erkennen ohne zweivel / das sie Gott hertzlich lieb habe / das Gott jhr Vater / Christus jhr Brüder / das sie Gottes erben vnd miterben Christi / weil sie Christum lieb haben / vnd derwegen können sie auch allein recht selig leben vnnd recht selig sterben. Das ist die höheste Weißheit / der beste Schatz / der sterckste schutz vnnd schirm / den ein Mensch in noth vnd tode kan haben / wie geschrieben stehet: **Christum**

Eph. 3. Mat. 16. **Lieb haben ist besser denn alles wissen.** Vnd weñ ein Mensch sonst

sonst aller Welt güter hette/vnd hette die Liebe Christi nicht oder den warē glauben/so müste er doch schaden leiden an seiner Seele. Was were jhme deñ damit gedienet? Also wenn jhne gleich alle gewaltigen auff dieser Welt wider sünde/ todt/Teuffel schutzē woltē ausser Christo/so were es jhnē doch vnmüglich. Darumb gehe es den Christen wie es wolle/sie leben oder sterben/so lang oder so kurtz es Gott gefellet/ so ist vnd bleibet dieses jhr reim:

Ich lebe vnd weiß nicht wie lang/
Ich sterb vnd weis nicht wann/
Ich fahr vnd weiß wohin/
Mich wundert/das ich trawrig bin.

Denn Christen wissen/das weil sie Gott liebet/vnd sie seinen Sohn wider lieben/das Gott nicht allein hie zeitlich mit seiner gnad vnd Geist in jhnen wohnen wolle/sondern das sie auch dort ewiglich bey jhme sollen zubleiben haben. Da hergegen der Gottlosen reim heisset:

Ich lebe vnd weiß nicht wie lang/
Ich sterbe vnd weiß nicht wann/
Ich fahr vnd weiß nicht wohin/
Mich wundert/das ich frölich bin.

Doch ist diese herrligkeit der Christen nicht eine solche herrligkeit/ die mit leiblichen augen eusserlich gesehen würde/sondern es ist eine inwendiger schmuck/wie geschriebē stehet: Des Königes Tochter/die liebe Christliche Kirche/ein jegliche Christenseele/ist gantz herrlich inwendig. Der glaube an Christum ist der verborgene Mensch des Hertzen/ wie S. Petrus der heiligē Gottseligen Weiber Zierat vñ schmuck beschreibet. Wenn aber nun Christus sich in seiner herrligkeit offenbaren wird/ so wird auch diese vnsere herrligkeit offenbar werden. Daruon mehr zur andern zeit.

Psal. 45.

1. Pet. 3.

Coloss. 3.

III. Wieobige lehr vermanungsweiß zugebrauchen.

III. Zu letzt soll vns die Lehre von der liebe Gottes gegen vns/ vnd von vnserer Liebe gegen Christum/ oder von dem waren Christlichen Glauben/auch vermanungsweise dienen. Denn weil Gott seine Väterliche Liebe gegen vns arme Sünder nicht ohne mittel/ sondern durch sein heiliges wort vns offenbaret/ vnd derglaube an Christum auß dem gehör desselben herkömmet/ vnd durch heilsamen gebrauch der hochwirdigen Sacrament in vns vermehret/ gestercket/vnd erhalten wird: so sollen wir

Rom 10. Rom. 4. Tit. 3.

auch Gottes wort mit andacht vnd lust hören / desselben nicht vberdrüssig
Num. 21. werden / wie die Kindere Jsrael des Himmelsbrots / vnd der heiligen
Sacrament in warem glauben offt wirdiglich gebrauchen. Denn es lest
Syr. 18. sich Gottes wort nicht außlernen. Wen man meinet man habs vollendet /
vnd 24. so hat man noch kaum angefangen. Dessen sich S. Paulus / der doch im
Philip. 3. dritten himmel hat studiret / selbst zum exempel gibet / da er bekennet / er habs
noch nicht vollkömlich ergriffen / was zur erkentnus vñ Liebe Christi gehö-
ret. Sollen derowegen sein vnd anderer heilige exempel vns offt selbst für-
stellen / wie sonderlich Hebr. 11. ein schön langes Register der gleubigen vñ
heiligen auß dem Alten Testament zusammen getragen vnd auffgezeich-
net zubefinden. Denn wie der alte Griechische Kirchenlehrer Theodoretus
an einem ort schreibet: Exempla sanctorum sunt turres con-
tinentes murum fidei. Die Exempel der heiligen sind gleichsam
Thürmen / so die Mawer des Glaubens desto vester zusammen halten.
Denn wie offenbar / das die Thürme an Schlössern vnd an stadtmaw-
ern nicht nur zur zierde / sondern auch zu mehrer bevestigung der
mawern gebawet werden: also sind die Exempel der heiligen nicht
nur zur lust auffgesetzet / sondern das wir fürnemlich darauß vnd damit
vnsern glauben stercken sollen. Es gehöret aber auch schließlich hierzu das
liebe gebet / das wir / sowol als David / Gott vnd seinen lieben Sohn Chri-
stum Jesum / stätiglich anruffen: **HERR öffne mir meine**
Psal. 119. **augen / das ich sehe die wunder an deinem gesetz.** Item /
HERR lasse deinen Knecht dein gebot vestiglich für
dein wort halten / etc. Deßgleichen mit den Jüngern Christi:
Luc. 17. **HERR vermehre vns den glauben.** Vnd mit dem Vater
des Monsüchtigen: **Jch gleube lieber HERR / hilff meinem**
Marc. 9. **vnglauben.** Item mit der lieben Christlichen Kirchen: **Laß vns**
in deiner liebe vnd erkentnus nemen zu / etc. Sonderlich
aber sollen wir wol zusehen / das wir nun noch nimmermehr vff dieser
Welt / vnser / **Mitten wir im leben sind** / vergessen / vnd wenn es
endlich zum letzten treffen vñ scheiden kömpt / das wir das Final recht tref-
fen vnd mit starcker vngezweivelter zuuersicht zu vnserm lieben HErrn
Jesu

Jesu Christo schreien mögen: **Laß vns nicht entfallen von des rechten glaubens trost / Kyrieleison.** Denn wer also im glauben vnd in der Liebe Christi lebet vnd biß ans ende beharret / der wird mit vnserer wolseligen Frawen Gräfin nicht allein in warheit sagen können: **Ich weiß das mich Gott lieb hat:** sondern er wird auch dessen zu bestendigem trost in allerley noth vnd todt / vnd / nach diesem elenden kümmerlichem leben / zu ewiger vnaußsprechlicher frewde vnd herrligkeit zugenießen haben. Welches vns allen sampt vnd sonderlich gebe vnd verleihe die gantze vnzertennete heilige dreyfaltigkeit / Gott Vater / Gott Sohn / Gott heiliger Geist / hochgelobet vnd gepreiset von nun an biß in ewigkeit / Amen.

Bericht von der Wolseligen Fraw Gräfin ankunfft / Gottseligen wandel / Letzter Leibsschwacheit vnd Christlichem abschied.

Was aber vber dieses vnserer wolseligen Fraw Gräfin Person vnd deroselben Christgräflichen Ehrenpreiß insonderheit belanget / so wird sie billich (ohne heucheley zu melden) als eine rechte Weiberkron vnd Tugentspiegel in jhrem Gräflichen stande / gerühmet. Denn Jh. wolselige G. nicht allein hoher Gräflicher ankunfft gewesen / sondern auch dieselbe von Kindheit auff / die gantze zeit des lebens biß an jhr letztes ende / mit warer Gottseligkeit vnd andern Christgräflichen tugenden herrlich vnd wollöblich bewiesen vnd gezieret.

I. Der Wolseligen Gräfin Eltern.

Vnd zwar Jh. G. Christgräfliche vnd wolselige Eltern sind gewesen / der weiland auch wolgeborne vnd Edle Herr / Herr WOLFGANG Graff vnd Herr zu Barby vnd Mülingen / denn auch die Wolgeborne vnd Edle Fraw / Fraw AGNESA geborne Gräfin zu Mansfeldt / etc. Gräfin vnd Fraw zu Barby vnd Mülingen. Sie ist aber geboren zu **Dreßden** / im Februario / Anno Christi / 1551. Nach dem sie aber dem HErrn Christo durch die heilige Tauffe einuerleibet gewesen / da sie denn von demselben CHRISTINA genennet worden: ist sie bald in jhrer Jugent bey deroselben Großherrvater Graf GEBHARDT /

2. Aufferzie-hung.

TEN zu Manßfeldt / welcher Jh. G. Fraw Mutter Herr Vater gewesen / eine zeitlang erzogen worden / biß Wolgedachter Jh. G. Großherrvater mit tode abgangen. Hernach ist Jh. G. bey deroselben Fraw Mutter zu Barby gewesen / biß dieselbe auch todes verblichen. Volgends ist Jh. G. durch deroselbē Herrn Vatern zu Herrn RENJ-HARTEN Grafen vnd Herrn von Eisenbergk geschickt vnd allda von Wolgedachtes Herrn Grafen Gemahlin / welche jhrer Fraw Mutter Schwester gewesen / vollents erzogen worden.

3. Ehestādt.

Mit jhrem geliebtem Herrn ist Jh. G. in den Ehestandt getretten / den Sontag Exaudi / Anno. 1571. vnd seind Jhh. beyde GG. darinnen beysammen gewesen / 34. Jahr / weniger 4. wochen vnd 4. tage.

4. Kindere.

Innerhalb aber derselben zeit / haben sie durch Gottes segen / miteinander gezeuget Eylff Kinder / nemlich Sieben Herren vnd vier Frewlein. Vnter welchen drey Herren seliglich todes verfahren / die anderen viere aber / wie auch die vier Frewlinne / sind noch am leben. Der getrewe Gott wolle sie allerseits vnserer Gnädigen lieben Herrschafft zu trost vnd frewden lange zeit erhalten.

5. Leben vñ Wandel / nach den fürnemsten geboten Gottes.

So viel aber Jh. G. Christgräflichen Wandel vnd Leben betrifft / ist sie nicht allein Christlich vnd wol erzogen / sondern sie hat auch jhre Gottseligkeit durch jhr gantzes leben mit rechtem ernst ins werck gerichtet. Denn sie Gott stets für augen gehabt / jhne von hertzen geliebet / jhre hoffnung auff jhne gesetzet / vnd sich mit grosser gedult / sonderlich in jhren grossen schmertzlichen kranckheiten vnd langwirigem seucheln / vnter seine gewaltige hand also können demütigen / das sich darüber zuuerwundern gewesen.

1. Gegen Gott vnd sein heiliges wort.

Seinen heiligen Göttlichen Namen hat Jh. Wolselige G. jederzeit in gebürlichen Ehren gehalten / frölich bekandt vnd gepreiset / denselben andächtig vnd ernstlich angeruffen / vnd sich hierinnen der gantzen gemeinen Christenheit / sonderlich aber auch jhres hertzgeliebten Herrn vielfaltiger obliegender noth vnd beschwärungen / mit rechter trew vnd hertzlichem mitleiden angenommen. Die wolthaten Gottes hat Jh. G. beides in gnädiger mittheilung des guten / vnd in abwendung des bösen / mit sonderlicher grosser danckſagung / ja mit erhobenem hertzen / augen vnd händen erkant vnd gepreiset.

Sein liebes Göttliches wort vnd Christliche reine bekäntnus vnſers

sers Glaubens hat sie von hertzen geliebet / darüber in jhrer Christlichen einfalt geeyuert / darbey auch bestendig biß an das ende verharret. Hiergegen aber ist sie aller Abgötterey / falschem glauben vnd kätzereyen hefftig zuwider vnd von hertzen feind gewesen. Eines grossen Müterlichen hertzleids were allhier zugedencken. Aber weme were darmit gedienet? Wie gar vleissig haben Jh. G. Gottes wort gelesen / auch die predigten angehöret / vnd ohne grosse noth vnd erhebliche vrsach keine predigt verseumet / auch den vergangenen Winter vnd angehenden früling vber / wenn Jh. G. jhres Quartanfibers halber / ein wenig können fortkomen / mit wolerwehntem jhren geliebtē Herrn / den Schloßpredigten beygewohnet / vnd je zuzeiten eine zimliche kälte sich daran nicht hindern lassen. Sonderlich aber bezeuget Jh. G. Seelsorger / das sie jederzeit jhre beicht vnd bekentnus mit hertzlicher schöner andacht / grosser bewegung vnd heissen threnen gethan habe / vnd sey jhr also jhre buß vnd bekärung ein rechter grosser ernst gewesen. Vnd wie Jh. G. nicht allein gegen selbigen jhren Beichtvater vnd die seinigen sich jederzeit gnädig vnd gutthätig erzeiget / sondern auch in gemein das heilige Predigampt gebürlichen geehret / vnd den dieneren Christi / nach vermögen / in gnaden behülfflich gewesen / könte mit warheit weitleufftiger gerühmet werden. Aber der HErr Christus wolle dafür selbst Jh. G. ruhm vnd grosser lohn sein im ewigen leben.

2. Gegen jhre Herrn.

Betreffende Jh. G. Christgräfliches Ehewesen / hat sie vielwolbenampten jhren hertzlieben Herrn jederzeit mit rechter hertzlicher bestendiger liebe vnd trew gemeinet / S. G. in grossen ehren gehalten / deroselben vffs trewlichst vnd vleissigste gepflogen vnd gewartet. Keines vnter jhnen beiden kunte in des andern abwesen recht frölich sein / sondern hielten sich still als betrübet / wie die einsamen turtelteublein. Ach wie hat die wolselige Gräfin S. G. vielfeltiges anliegen / noth vnd beschwärungen so trewlich tragen helffen. Wie hat Jh. G. als eine kluge Abigail vnd getrewe Ehegehülffin / mit freundligkeit vnd sanfftmuth / mit gar lieblichen geberden vnd worten / so manch hertzleid / betrübnus vnd vnmuth lindern / auch manches betrübten noth abwenden / viel gutes stifften / fördern vnd erhalten können. Summa / Jhh. G G beider hertzen waren in lieb vnd leid / ein hertz / gemüth vnd meinung. Das also Gott an diesen beiden hohen Gräflichen personen / vnserer gnädigen lie-

ben Herrschafft / vns einen schönen Ehespiegel vor die augen gestellet.

3. Gegen ihre Kindere.

Jhre geliebte Kindere / Herren vnd Frewlein hat sie helffen Christlich vnd wol erzihen. Darzu auch Gott seine gnade vnd segen reichlich gegeben / darfür jhme hertzlich zudancken. Derselbe verleihe jhnen / neheſt Jhh. G G. geliebten Herrn Vater / vnserer Gnädigen Herrschafft / ferner gnade vnd langes leben / das wir vnd die gantze Christenheit vns jhrer lange zeit frewen / vnd jhrer Christgräflichen tugent tröstlich geniesen mögen.

4. Gegē ihr Frawen zimmer vnd Gesinde.

Jhr FrawenZimmer vnd gesinde hat Jh. G. jederzeit zur Gottes furcht / zucht vnd allen tugenden / mit besonderm ernst vnd ernst gehalten vnd angemahnet / also das sie / weil sie allen lastern vnd vntugenden feind / auch den geringsten bösen schein nicht leiden können / vnd so bald Jh. G. etwas vnartiges vermercket / dasselbe mit ernst gestrafft vnd geschwinde abgeschafft / vngeachtet / wie schwärlich sie des gesindes offt entrathen können.

5. In der Haußhaltung.

So ist Jh. G. auch eine feine / kluge / vleissige haußhalterin gewesen / allerding wie sie Salomon Prouerb. 31. beschreibet. Denn sie alle heußliche sachen selbst angeordnet / die arbeit mit angegriffen / durch den gantzen tag sich bestes vleisses bemühet / für alles trewlich gesorget / alles zu rath gehalten vnd gute achtung darauff gegeben / was nutz oder schaden in der haußhaltung bringen möchte.

6. Gegē die armen vñ dürfftige.

Die Christliche liebe aber gegen den Nottürfftigen nechsten hat sich an Jh. G. auch herrlich vnd scheinbarlich sehen lassen. Denn sie in warheit / jhre mildigkeit vnd gutthätigkeit / nach jhrem euersten vermögen / an jhren vnterthanen vnd frembden dermassen erwiesen / das sie den armen vnd nothbedrengten manchen schönen pfennig / den sie selbst wol bedurfft / gegeben. Zugeschweigen anderer vielfeltigen handreichung von speiß vnd tranck / allmosen / artzneyen vnd labsal / darmit Jh. G. nur jederman / der es benötiget / gnädig vnd trewlich gewillfaret. Wie denn dieselbe bißweilen zu den kreistenden weibern selbst zugehen sich nicht beschwäret / oder ia die jhrigen abgefertiget / vnd in solchen nöthen mit rath vnd that behülfflich gewesen. Ach wie Mütterlich vnd trewlich hat vnsere Christselige liebe Mitlandesmutter in sterbensleufftē für jhre arme vnterthanen gesorget. Darumb sie dem Pfarrherrn vnd andern allerley zugeschickt / damit den krancken möchte gerathen vnd geholffen werden.

Also

Also auch in thewren zeiten hat Jh. G. gleiche sorge für das liebe armuth getragen. Summa Jh. G. lust vnd frewde war / nach Göttlicher art vnd weiß / jhrem nehesten nur viel zu dienen vnd gutes zuthun. Vnd hette sich Jh. G. vermögen höher erstrecket / so hette sie auch mehr gethan. Welches deroselben jederman mit warheit muß nachsagen.

7. In worten / geberden vnd wercken.

Wie auch sonsten jederzeit an Jh. G worten / geberden vnd wercken / auffrichtigkeit / redligkeit vnd warheit gespüret wordē / dagegen aber sie alle falschheit vnd lügen mit ernst gehasset. Solches Christgräflichen vnd viel grössern ruhms ist Jh. G. wol wirdig. Denn sie hats vmb jhre Unterthanen vnd andere gar wol verdienet / das man billich / wenn offt Jh. G. erwehnet worden / hat zusagen pflegen: Ach die gute fromme Gräfin. Gott vergelte Jh. G. jhre Gottseligkeit vnd gutthaten in ewigkeit reichlich. Vnd souel von Jh. G. leben vnd wandel.

6. Letzte Leibsschwachheit.

Was aber nun belanget Jh. G. letzte Leibsschwachheit / so haben dieselbe jhrem Seelsorger Herrn Wolfgango Ochesio in den nehestuergangenen Osterfeyertagen gnädiglich anmelden lassen / vff den Osterdienstag nach der predigt sie anzusprechen vnd zubesuchen: welches er deñ auch mit vnterthänigem gehorsam verrichtet. Nach dem er aber zu Jh. G. kommen / hat er deroselben die Osterfrewde vnd die herrlichen wolthaten / so Christus mit seiner Steghafften Aufferstehung erworben / kürtzlich vorgetragen / auch wie Jh. G. derselben in jhrem gegenwertigem zustande tröstlich zugebrauchen / erinnert / das nemlich Christus vnser aller Trost sein wolte. Welches denn Jh. G. mit hertzlicher andacht vnd gefaltenen händen auff vnd angenommen. Vnd weil darauff allerley nothwendige vnd tröstliche vnterredung fürgefallen / hat Jh. G. sonderlich jhres Mühseligen Lauffs vnd lebens auch gedacht vnd gesaget: Sie hette in jhrer Jugent viel elendes erfaren vnd außstehen müssen / So were sie in jhrem Ehestande auch nicht auff rosen gangen / vnd hette bißhero etliche Jahr gefeuchelt. Wünschete derhalben von hertzen / das sie Gott mit gnaden entbinden vnd von diesem jammerthal in sein Reich abfordern vnd auffnehmen wolte. Denn es were jhr darmit wenig gedienet / das sie lenger leben vnd ein par schue oder zwey mehr zureissen solte.

NB.

Hierauff hat Jh. G. der Seelsorger getröstet vnd gesagt: Sie hetten die Osterfeyertage vber für Jh. G. hertzlich gebetet / vnd weren vnter solchem gebet viel heisser thränen gefallen / darumb hofften sie zu dem lie-

ben getrewen Gott / er würde / nach seinem gnädigen wolgefallen / Jh. G. wie dem König Hißkiæ / zu dem vorigen alter noch etliche Jahr zusetzen. Denn sie köndten / nach jhrem einfeltigen verstande / vmb jhres geliebten Herrn vñ Kindere / sowol auch jhrer eigenen notturfft wegen / Jh. G. noch zur zeit nicht entrathen. Vnd ob es wol an jhme selbst gar Christlich vnd wolgethan / das Jh. G. mit S. Paulo begeret n auffgelöset zuwerden / vnd bey Christo zusein / So were es doch auch Jh. G. gebür / das sie mit S. Martino vnd anderen heiligen Gott vmb verlengerung jhres lebens ersuchete / so ferne sie jhme vnd seiner lieben Kirchen weiter nutz vnd dienstlich sein könte. Darauff Jh. G geantwortet / ja es ist recht / Gottes wille geschehe. Vnd also hat domals der Seelsorger / Jh. G gelegenheit nach / vff Göttliche empfehlung / seinen abschied genommen.

Des Sonnabents aber vor Quasimodogeniti, hat er / nach gehaltener beicht / Jh. G. wider besucht. Weil aber Jh. G. heisch gewesen vnd nicht viel reden können / auch sonsten jhre beschwärung gehabt / hat sie jhme die hand geboten vnd eine gute nacht gewünschet. Am Sontag hernach ist er vff den abend vmb vier vhr wider zu Jh. G. kommen / vnd jhr das fundament oder rechte grundvest alles Trosts wol eingebildet / nemlich Gottes liebe / auß welcher aller trost / erquickung / hülff vnd errettung folgete. Darzu er denn viel Trostsprüche der heiligen Schrifft angezogen / als Psal. 103. Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / ꝛc. Esa 49. Kan auch ein Mutter jhres Kindes vergessen? ꝛc. Jerem. 31. Bistu nicht mein thewerer Sohn? ꝛc. Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / ꝛc. Rom. 8. Ist Gott für vns? ꝛc. Eph. 3. Der der rechte Vater ist / ꝛc. Item das Christus selbst vns beten heisset: Vater vnser / ꝛc. Vnd Joh. 20. spricht: Ich fahre auff zu meinem Vater vnd zu ewerem Vater / ꝛc. Vnd darneben mit schönen Exempeln der heiligen Kinder Gottes / als Josephs in Egypten / S. Stephani / deß armen Lazari / ja des HErrn Christi selbst im Garten vnd am Creutz / bewiesen vnd erkläret. Auch hat er Jh. G. in jhr eigen Mutterhertz gefüret / das sie an jhr selbst sich erinnern wolte / wie sie jederzeit gegen jhre liebe Kindere / sonderlich in nöthen / gesinnet gewesen / vnd noch. Vnd solches alles zwar fürnemlich darumb / das Jh. G. der Christlichen reden vnd bekentnus in jhrem Creutz vnd Leibsschwacheiten offt gebrauchet: Ich weiß

NB. Christ-

das

das mich Gott Lieb hat. Dieweil aber Jh. G. die sprach hat begint zufallen / das man die wenig worte / so sie mit zimlicher beschwärung außgeredet / kaum verstehen kennen / vnd für grosser mattigkeit stets anfieng zuschlummern / als hat der Seelsorger sie auch für dißmahl / nach Tröstlichem zusprechen / Göttlicher gnade trewlichst bevohlen.

gräffliche denckwirdige rede.

Folgenden Montags ist er zu früer tagzeit widerumb zu Jh G. erfordert worden / da er denn dieselbe seer schwach befunden. Derhalben er abermahl allen vnterricht / Trost vnd gebet dahin gerichtet / das Jh. G. dem lieben getrewen Gott dieses gäntzlich von hertzen zutrawen wolte / das er sie Väterlich meinete vnd von hertzen lieb hette / vnd zwar in viel wege mehr / als ein Vater sein Kind lieben könte. Vnd weil Jh. G. jhne wider liebete vnd vertrawete / so könte jhr nichts böses oder verderblichs widerfaren / sintemahl denen / so Gott liebeten / alle dinge zum besten dienē müsten. Zu welchem ende nun Gott jhre Leibsschwacheit richten würde / entweder zum leben oder zum seligen abschied / so were Jh. G. hiermit zum aller besten gerathen vnd gedienet. Er würde sie gewiß an keinem guten verseumen / vnd in keiner noth verlassen. So könte er auch vberschwäncklich mehr helffen / als wir bitten oder verstehen. Darneben hat er / zu sterckung solches kindlichen vertrawens / Jh. G. erinnert derer vor wenig wochen empfangenen absolution vnd hochwirdigen Abendtmahls des HERRN / vnd sie ferner zum gebet / gehorsam / gedult / hoffnung vnd bestendigkeit vermahnet / auch darbey sich zum seligen stündlein zubereiten anleitung gegeben. Vnd sind hierzu allerley herrliche Trostsprüche / Exempel / vnd liebliche schöne hertzgeberlein / nach dem Jh. G. zustand vnd gelegenheit erfordert / gebrauchet worden / vnd vber die vorigen / sonderlich diese hernachfolgende. Als / Ezech. 33. So war ich lebe / etc. Psal. 42. Was betrübstu dich meine Seele? etc. Psal. 25. Die angst meines hertzen ist groß / füre mich auß meinen nöthen. Psal. 46. Gott ist vnser zuuersicht / etc. Psal. 73. Wenn ich nur dich habe / etc. Psal. 91. Er begeret mein / etc. Ich bin bey jhme in der noth / etc. Esa. 66. Ich wil euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet. Esa. 46. Jhr werdet von mir im leibe getragen / jhr lieget mir in der Mutter / Ich wil euch tragen biß ins alter / etc. Matth 10 vnd 20 Wie wir dem HErrn Christo sollen das Creutz nachtragen / wie vns trewlich in des H. Errn Weinberge zuarbeiten gebüre / vnd was für reiche belohnung vns Gott

auß gnaden zugesagt. Item wider die furcht des todes im sterben getrost zusein. Joh. 5. Warlich / warlich ich sage euch / wer mein Wort höret / etc. Joh. 8. So jemand mein Wort wird halten / etc. Joh. 10. Meine Schaffe hören meine stimme / etc. Joh. 11. Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben / etc. Joh. 14. Ich wil euch nicht waisen lassen / etc. Rom. 5. Wir rühmen vns der trübsal / etc. Rom. 14. Niemand lebet jhme selber / etc. 1. Cor. 10. Gott ist getrew / etc. Philip. 1. Christus ist mein Leben / sterben ist mein gewin / vnd was mehr von nöthen gewesen. Denn Jh. G. er auch folgende wort mit starcker stimme offt fürgesagt / sich also zu bevehlen: O Gott Vater / der du mich erschaffen hast / erbarme dich mein. O Jesu du Sohn Gottes / der du mich erlöset hast / erbarm dich mein. O Gott heiliger Geist / der du mich geheiliget hast / bist mein tröster vnd beystandt in der noth / ja das thewre pfand meines ewigen erbes / erbarm dich mein. O Gott du heilige Dreyfaltigkeit erbarm dich mein / vergib mir meine sünde / vnd laß dir meine Seele in deine hände bevohlen sein / vnd verleihe mir ein seliges ende. Dir lebe ich / dir sterbe ich / dein bin ich / todt vnd lebendig. HERR nun laß deine Dienerin im friede faren / etc. Sonderlich hat er offt widerholet die wort Christi, Joh. 5. 8. 10. daruon droben meldung geschehen. Item / die wort Dauids Psal. 31. vnd Christi am Creutz: HERR / in deine hände / etc. Item / S. Stephani Act. 7. HERR Jesu nim meinen Geist auff. Vnd mit solchen Sprüchen vnd gebeten hat er denselben tag / folgende nacht vnd dienstags angehalten. Denn ob wol Jh. G. sonsten jhrer sprache nicht mehr mechtig gewesen: hat sie doch fürgesagten trost / vnd das sie im hertzen mitgebetet / vnd also jhre Seele Gott bevohlen / zu etzlichen mahlen mit einem starcken ja bekrefftiget / biß das ohn gefehr anderthalbe stunde vor Jh. G. seligem ende / das gehöre vnd verstand bey jhr abgenommen. Darumb denn er / beneben Jh. G. geliebten Herrn vnd Kinderen / den Jungen Herren vnd Frewlinnen / vnd anderen fürnehmen personen mehr / mit ernstem gebet zu Gott / das er Jh. G. ein seliges ende verleihen wolte / vnabläßlich fortgefaren. Welches auch der liebe getrewe Gott Jh. G. gnädigst verliehen / das sie gar sanfft vnd stille im HErrn Christo seliglich entschlaffen / dafür sie denn jhme in jhrer versamlung hertzlich gedancket / vnd sich gleicher massen seiner Göttlichen gnade vnd barmhertzigkeit befohlen haben. Vnd ist also Jh. wolf. G. ver-

G. verschieden den 9. Aprilis dieses ietzlauffenden 1605. Jahrs / des Abends vmb fünff vhr / nach dem sie auff dieser Welt gelebet vnd alt worden 54. Jahr vnd etliche wochen.

Der wolseligen Gräfin alter.

Welches alles / zu dem ende fürnemlich / also nach der lenge ist erzehlet worden / auff das iederman daraus offenbärlich gnugsam zuerkennen habe / wie diese vnsere wolselige Gräfin dem lieben Gott in warheit eine recht liebe Tochter gewesen / vnd derenthalben billich mit frewdigen hertzen sagen vnd rühmen können: **Ich weiß das mich Gott lieb hat.** Denn Jh. wolselige G. mit worten vnd wercken in jhrem leben vnd sterben erwiesen / das sie des HErrn Christi wort vngezweivelt für war gehalten / vnd jhne wider geliebet / das ist / an jhne gegleubet / vnd in solchem glauben biß an jhr Christseliges ende bestendiglich verharret / vnd dieses leben / als eine rechte CHRISTIN / recht Christlich vnd wol beschlossen. Ist demnach daran durchauß kein zweivel nicht / das sie auch das ende jhres glaubens darvon gebracht / nemlich der Seelen seligkeit.

Wir bitten aber den ewigen Barmhertzigen Gott vnd Vater vnsers HErrn vnd Heilands Jesu Christi / er wolle nicht allein Jh. G. dermahl eins eine fröliche aufferstehung verleihen / sondern vns auch zu warer buß vnd besserung vnsers lebens durch seinen heiligen Geist je lenger je mehr antreiben / in diesem Jammerthal trösten / vnd die müheseligkeit alles elendes mit gedult ertragen vnd vberwinden helffen / damit wir also tüchtig werden mögen dem Christgräflichem glauben offt wolgedachter vnserer wolseligen Gräfin vnd Frawen trewlich nachzufolgen / auch alle stunden vnd augenblick bereit sein zu einem seligen ende / vnd in das ewige leben mit friede vnd frewde

himmach

hinnach faren können. Sonderlich aber wolle derselbe getrewe gütige Gott / als der Brunquell aller gnaden vnd trosts / vnsere Gnädige betrübte herrschafft / sampt deroselben geliebten Jungen Herren vnd Frewlinnen / wie auch sonsten alle die / so dieses falles halber sich bekümmern vnd leide tragen / mit seinem frewdenreichen Geist gnädiglich tröstẽ / vnd sie seinen Väterlichen willen erkennen lassen / deßgleichen auch die armen Vnterthanen für schädlichen enderungen / vnd für allem geistlichen vnd leiblichen vnfall Väterlich behüten vnd bewahren / durch Jesum Christum seinen allerliebsten eingebornen Sohn vnsern HErrn vnd Erlöser. Welchem sampt jhme vnd dem heiligen Geist sey lob / ehr vnd preiß gesagt nun vnd zu ewigen zeiten. Amen / Amen.

Grabschrifft.

HIe ligt die Gräfin lobesam /
Welcher CRISTINA war jhr nam /
Auß dem Hauß Barby Wolgeborn /
Vnd von Gott darzu außerkorn /
Das sie BRVNO dem Eltern Herrn
Zu Manßfeldt / solt vermählet werdn.
Wie auch hernach geschehen ist /
Durch seine schickung / zu der frist /
Alß nach tausent fünffhundert zwar /
Siebentzig eins die Jahrzal war.

Eilff Kinder sie jhm hat geborn /
Innerhalb vier vnd dreissig Jahrn /
Sieben Herrn vnd vier Frewlein fein /
Derer noch acht am leben sein.
Die Gott erhalt zu seinen ehrn /
Vnd Herrn Vatern thne beschern /
Das seine Gnad zu iederzeit /
An jhnen hab groß ruhm vnd frewd.
Von hertzen sie den lieben Gott
Geliebet hat / in aller noth
Seinen namen geruffen an /
Sein wort / welchs bleibet ewig stan /
Wie auch desselben diener trew /
Geehret vnd bekennet frey /
Der beste schatz vff Erden wer
Des HErrn Christi reine Lehr.
Nechst Gott sie jhren lieben HErrn
Gehalten hat in höchsten ehrn /
Jhm trew gewest in lieb vnd leid /
Sein hertz mit frewd erquickt allzeit.
Auch die Christgräflich kinderzucht
Hat sie mit grossem vleiß verricht.
Jhr Frewlein vnd die jungen Herrn /
Nach Gottes furcht / tugent vnd ehrn
Zustreben sie gewehnet hat /
Vnd auch bezeuget mit der that /
Das sie recht wer ein spiegel zart /
Gräflicher tugentreicher art.
Das Frawenzimmer vnd gesind
Von jhr so regiert worden sind /
Das sie auch nicht den bösen schein
An jhnn lan vngestraffet sein.
Arbeiten war jhr keine schand /
Ob sie gleich lebt im Graffenstand.

Wo sie den armen helffen kund /
Halff sie gnädig zu aller stund /
Das manches frommes hertz deswegn
Jhr wünschte Gottes reichen segn.
Alß sie mit leibesschwacheit offt /
Nach Gottes willen / ward behafft /
Auch sonst viel trübsal vnd elend /
Von jugent auff biß an jhr end /
Außstehen müssen / vnd zuletzt
Der todt selbst jhr hart zugesetzt /
Wie hat sie da so groß gedult
Erwiesen / vnd auff Gottes huld
Allzeit gesetzt jhr zuuersicht /
Vnd alles gantz dahin gericht /
Das sie in Christo seinem Sohn /
Jhm leben möcht vnd sterben schon.
Drumb sie in todes noth gesagt:
Jch weiß / daß mich mein Gott lieb hat /
Vnd alß sie jhm befohlen sich /
Entschlaffen sanfft vnd seliglich.
Jm sarck der Leib nun hat sein ruh /
Biß der Jüngst tag anbrechen thu /
Die Seel in Gottes hand verwart /
Ohn qual die frölich stund erwart /
Da sie wird mit dem Leib zugleich /
Eingehen in das Frewdenreich /
Welchs Gott / vmb Christus blut vnd todt /
Den gleubigen bereitet hat.
Der tröst den hinderlaßnen Herrn /
Vnd alle die jhn angehörn /
Helff auch / das zum todt jederzeit
All fromme Christen sein bereit /
Jhr Christenthumb / nach Gottes wort /
Anstellen / das sie hie vnd dort /.

Der

Der

Der selign Gräfin seliglich
Nachfolgn / vnd leben ewiglich.
Wer solchs bgert in Christus namen /
Der sprech von grund seins hertzn / Amen.

C. G. D.

CORRIGENDA.

A iij. fac. 1. lin. 4. vom ende für: Trostseligen / liese: Tröstlichen valetpredigt/etc.

C ij. fac. 1. lin. 8. vom ende für: da wenn: liese: ja wenn er auch gleich / etc.

D. iij. fac. 2. lin. 10. Liess: sich also Gott zubevehlen.

Mg 1871 04

C. G. D.

1804

ULB Halle
004 311 590
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-47154-p0039-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-47154-p0040-4

Q. K. 129,24

Christ

Bey der Grä

Der weila

vnd Edlen

CHR

Gebornen Gräfi

Gräfin vnd Fr

Fra

Wolgebornen

B R

des Eltern / Gra

Edlen Herrn zu

lin Christseliger

Eißleben zu S.

Christoff Gruner

feldischen Kir

Gedruckt dasell

M

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK (SAALE)

Kodak LICENSED PRODUCT
KODAK Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2000
Inches Centimetres
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-47154-p0041-9